

# DOMAINE

EIN FILM VON  
PATRIC CHIHA



## PATRIC CHIHA IM INTERVIEW MIT STÉPHANE BOUQUET

**Nadia (Béatrice Dalle) ist eine Mathematikerin, die im Prinzip nach einer Zauberformel sucht...**

Mich hat interessiert, wie sie schließlich herausfindet, dass es keine Lösung, keine Zauberformel gibt. Anfänglich glaubt sie an die Möglichkeit einer Struktur, glaubt sie, dass sich die Welt in klare, geordnete Bahnen fügen lässt, aber sie muss sich schließlich eingestehen, dass sie sich getäuscht hat. Sie kann die Formel nicht finden, weil niemand sie finden kann. Die Welt ist und bleibt ein Chaos.

**Sie ist eine Frau, die viel spricht, Dinge analysiert und versucht, eine tiefere Bedeutung zu finden?**

Ja, und das ist die Quelle ihrer tiefen Melancholie. Sie kommt zu dem Schluss, dass Wörter zu Gedanken und Gefühlen noch zusätzliche Verwirrung stiften. Sie sagt es klar im Film: die Wörter sind die Unordnung.

**Sie schreibt an einer Doktorarbeit über Gödel. Warum Gödel?**

Ich hab mich aus zwei Gründen für Gödel entschieden. Der erste ist der, dass er den Verstand verloren hat und Einstein täglich mit ihm einen Spaziergang über den Princeton Campus machte. Der zweite Grund kann vielleicht den ersten erklären, er revolutionierte die Mathematik, indem er bewies, dass die Welt der Mathematik notwendigerweise unvollkommen ist. Nadia ist auf demselben Weg.

**Béatrice Dalle in der Rolle der Nadia... haben Sie ganz bewusst gegen den Typ besetzt?**

Ich kann mit der Idee von "einen Typ besetzen" oder "gegen den Typ besetzen" nichts anfangen. Ich verspürte sehr stark den Wunsch, Béatrice zu filmen. Bevor ich sie kennenlernte, hatte ich das Gefühl, dass ihre Sanftheit und ihre zerstörerische Kraft jener Nadias sehr nahe kamen. Ich war von ihr ebenso fasziniert wie Pierre (Isaïe Sultan) von Nadia. Als ich sie zum ersten Mal traf, wartete ich in einem Café auf sie. Sie kam herein und stand plötzlich mitten im Raum, gespannt wie ein Bogen zwischen zwei Säulen und ich wusste: da stand der Film vor mir. Irgendetwas in ihr appelliert an die Zeitlichkeit, vielleicht ist es der seltsame Eindruck, den ich gewinne, dass sie keine hat: keine Vergangenheit, keine Gegenwart, keine Zukunft. Ich glaube, sie verstand sofort, dass ich danach suchte: eine Abgehobenheit voll innerer Zerstörungskraft. Das klingt so widersprüchlich und beschreibt sie damit so genau.

**Wie fanden Sie Isaïe Sultan, der Pierre spielt?**

Ich hab eine Menge Leute gecastet, aber ich spürte sehr früh, dass Isaïe der Richtige war, von unserem ersten Treffen an. Am ersten Castingtag bat ich die jungen Männer, sich mit Kopfhörern eine Musik anzuhören und etwas zu tun, was ihnen gerade dazu einfiel. Erstaunlicherweise war Isaïe der Einzige, der auf seine eigene, ganz persönliche Weise dazu tanzte. Ich hatte das Gefühl, dass die Art sich zu bewegen für die Rolle von Pierre sehr wesentlich war. Und Isaïe war zwischen beiden Altersabschnitten – er war sowohl ein Kind als auch ein Mann – und während des Drehs vollzog sich derselbe Wandel an ihm wie an Pierre. Er gewann an Reife, wurde männlicher und behauptete seinen Platz innerhalb eines Teams aus Erwachsenen. Er übernimmt die Hauptrolle und dieser Rollentausch zwischen Nadia und Pierre ist die Geschichte des Films.

**Pierre ist unbarmherzig, denn seine Reise der Selbstfindung wird durch einen Mord vollendet.**

Es ist mehr ein Im-Stich-Lassen. Oder ein symbolischer Mord. Pierre ist in dem Sinne unbarmherzig, als er sich für sich selbst anstatt für Nadia entscheidet. Nadia ist unbarmherzig, weil sie einen jungen Mann mit einem Auftrag betraut, den er nicht erfüllen kann: nämlich, sie zu retten.

**Wälder kommen in allen ihren Filmen vor.**

Ja, der Wald ist ein wichtiger Ort für mich. In einem natürlichen Setting, das weder sehr einladend noch offensichtlich unwirtlich ist, setzen sich die Figuren mit sich selbst auseinander. In der Regel ist der Wald für mich aber ein Ort des Chaos. Die Natur gibt kein Gefühl der Sicherheit, steht nicht für Freiheit, bietet keine Lösung an. Im Gegenteil, es ist das Ende des Weges.

**Musik scheint Pierres Domaine zu sein.**

Die nüchterne Melancholie von Milkymees Liedern machte mir Lust, mit ihr zu arbeiten. Ich spürte einen starken Zusammenhang zwischen ihren Folk-Songs und diesem wortkargen jungen Mann. Denn das einzige Mal, wo Pierre so richtig aus sich herausgeht, ist in der Discothek, wenn er singt. Mit diesem Song bringt er seine Liebe zu Nadia zum Ausdruck: You are my gasoline.

**Domaine ist also eindeutig eine Liebesgeschichte.**

Ja, auf jeden Fall. Eine Liebesgeschichte, die schlecht endet.

## INTERVIEW STÉPHANE BOUQUET/PATRIC CHIHA

**Nadia (Béatrice Dalle) is a mathematician who's basically searching for a magic formula...**

I'm interested in how she comes to understand there's no solution, no magic formula. Initially she believes in the possibility of a structure, she believes the world can be organized or defined, but in the end she understands she's been wrong about that. She can't find the formula because the formula cannot be found. The world is, and will remain, chaos.

**She's a woman who talks a lot, analyzes things, tries to find meaning.**

Yes, and that is the source of her profound melancholy. She comes to realize that words only add confusion to thoughts and feelings. She says it clearly in the film: Words are disorder.

**She's writing a thesis on Gödel. Why Gödel?**

I chose Gödel for two reasons. The first reason is he went crazy, and Einstein would take him on daily walks through the Princeton campus. The second reason, which may explain the first, is he revolutionized mathematics by showing that the world of mathematics is necessarily incomplete. Nadia is on that same path.

**Béatrice Dalle in the role of Nadia... were you consciously casting against type?**

I don't like the idea of typecasting or casting against type. I simply had a strong desire to film Béatrice. Before meeting her, I sensed her gentleness and violence were very similar to Nadia's. I was fascinated by her in the way Pierre (Isaïe Sultan) is fascinated by Nadia. The first time I met her, I was waiting for her in a café. She came in and stood smack in the middle of the room, straight as an arrow, between two columns, and I knew: that was the film right there. Something about her speaks to me of time, maybe it's this strange impression I get that she has none: no past, no present, no future. I think she immediately understood that's what I was looking for: a violent detachment. It's contradictory, and it truly defines her.

**How did you find Isaïe Sultan who plays Pierre?**

I auditioned a lot of people but I sensed early on that Isaïe was the one, from the first time I met him. The first day of auditions, I asked the young men to listen to some music under headphones and do whatever they felt. Surprisingly, Isaïe was the only one who danced, in his own very personal way. I felt for the role of Pierre, the way he moved was essential. And Isaïe was truly between two ages, he was both a child and a man, and during the shoot he underwent the same transformation as Pierre. He matured, grew hair, made a place for himself amongst a crew of adults. He became the leading role, and the exchange of roles between Nadia and Pierre is the story of the film.

**Pierre is cruel, because his voyage of self-discovery is completed through a murder.**

It's more an abandonment. Or a symbolic murder. Pierre is cruel in the sense that he chooses himself instead of Nadia. Nadia is cruel because she gives a young man a mission he cannot accomplish: that of saving her.

**There are forests in all of your films.**

Yes, the forest is an important place for me. In a natural setting that is neither friendly nor blatantly hostile, characters confront themselves. But in general, for me, the forest is a place of chaos. There, nature is not reassuring, it does not represent freedom, it does not offer a solution. On the contrary, it's the end of the road.

**Music seems to be Pierre's domain.**

The dry melancholy of Milkymee's songs made me want to work with her. I sensed a strong correlation between her folk songs and this young man of few words. And in fact, the only time Pierre really speaks out is when he sings in the discotheque. Through the song, he expresses his love for Nadia: You are my gasoline.

**So Domaine is definitely a love story.**

Yes, absolutely. A love story with an unhappy ending.